

Wie aber fast jede Erfindung ihre Vorläufer hatte, so finden wir auch schon vor GUTENBERG'S Zeiten Spuren von Druckversuchen in zahlreichen Holztafeldrucken, namentlich zur Herstellung von Spielkarten, Bildern und Vignetten. Aber erst die Anwendung der sog. beweglichen Lettern durch GUTENBERG brachte uns die Buchdruckerkunst. Der Sage nach verdankte er einem Zufalle seine Erfindung: Eine Tafel, in welche er aus Versehen das Wort »Liebe« statt »Hafs« eingegraben, wirft er im ersten Unmuth nach der Entdeckung seines Versehens gegen den steinernen Flur, das sie in unzählige Stückchen zerplittert; MARIE FAUST, Tochter des nachherigen Compagnons, läuft auf das Geräusch herzu und sucht den Meister zu befänftigen, indem sie die Trümmer beseitigt; da findet sie ein L, dann ein i, e, b, e, setzt diese Stückchen mit den darauf befindlichen Buchstaben zu einem Wort zusammen und überreicht dieses lächelnd dem ahnungsvoll zuschauenden Geliebten. Wie der Blitz durchzuckt es ihn — das Dunkel, in dem er bisher wanderte, entweicht und — die Erfindung ist gemacht!

Diese Erzählung ist eigentlich zu hübsch, um sie nicht zu glauben, und der Hergang ist gewissermaßen ein so natürlicher, das man sich nur ungern wieder der historischen Wahrheit zuwendet, nach welcher GUTENBERG lediglich seinem unermüdlichen Forschen die Erfindung zu danken hatte.

Hiernach kann es uns kaum befremden, wenn wir auch die verhältnißmäßig noch junge Erfindung der Lithographie in eine Sage gehüllt sehen, die allerdings weniger poetisch als jene, uns deren Glaubwürdigkeit von vornherein unsicher erscheinen läßt. Dieselbe ist in ENGELMANN'S »Traité de Lithographie« aufgetischt:

»Eines Abends stand an den einsamen Ufern der Isar, nicht weit von den Thoren Münchens, finster und träumend ein junger Mann von abgezehrter Gestalt und fahler Gesichtsfarbe, mit wenigen, krampfhaften Geberden über einem düstern Vorfatze brütend. Was war für ihn das Leben in dieser Welt des Elends und der Thränen? Unaufhörlich durch ein bitteres Verhängniß verfolgt, vermehrte er nur durch seine Gegenwart die unerträgliche Armuth seiner Familie, nachdem er die größten Anstrengungen gemacht hatte, um ihr und sich aufzuhelfen. War es nicht seine traurige Pflicht, die Seinen von